

# Krank vor Angst um die Eltern

Wenn ein Elternteil Krebs hat, machen sich die Kinder große Sorgen. Oft können sie mit niemandem darüber reden. Der Verein Flüsterpost erleichtert Gespräche über die Krankheit. Von Gerhard Trabert

Die Situation von Kindern, deren Mutter oder Vater an Krebs erkrankt ist, wird häufig unterschätzt und unzureichend berücksichtigt. Die Krebserkrankung beeinflusst nicht nur den Erkrankten selbst, sondern verursacht einen tiefen Einschnitt in das gesamte Familienleben. Vor allem die Kinder haben feine Antennen dafür und nehmen die belastende Situation intensiv wahr. Sie spüren, dass etwas nicht in Ordnung ist, stellen aber oft keine Fragen, weil sie sich nicht trauen, mit den Eltern über ihre Befürchtungen zu reden.

## Kinder reagieren mit Depression.

Die wenigen Studien zu diesem Thema ergaben, dass die betroffenen Kinder meist sehr spät, unzureichend oder falsch über die Krankheit des Vaters oder der Mutter informiert werden. Die Kinder reagieren während der Diagnosestellung sowie im weiteren Krankheitsverlauf häufig mit Verhaltensauffälligkeiten. Sie sind ängstlich, traurig-melancholisch bis depressiv und zeigen regressive Symptome. Sie fallen in frühkindliche Verhaltensmuster zurück, lutschen am Daumen, machen ins Bett und entwickeln verstärkt Trennungsängste. Manche Kinder leiden in dieser Situation auch unter Konzentrations- und Lernstörungen. Die physische, psychische und soziale Entwicklung der Kinder kann erschwert und nachhaltig gestört werden. Häufig wird hierdurch das Selbstwertgefühl sowie die soziale Kompetenz beeinträchtigt.

**Familiäre Beziehungen leiden.** Eltern fällt es schwer, mit ihren Kindern über die Krankheit und die veränderte Lebenssituation zu sprechen. Sie glauben,

sie könnten ihre Kinder schützen, indem sie ihnen belastende Nachrichten ersparen. Die erkrankten Eltern, aber auch Ärzte und Pflegekräfte, fühlen sich im Hinblick auf eine kindgerechte differenzierte krankheitsvermittelnde Kommunikation oft hilflos und überfordert.

Wissenschaftliche Studien zur Mutter-Kind-Beziehung bei an Brustkrebs erkrankten Frauen ergaben, dass sich die Beziehung in 25 Prozent der Fälle verschlechtert. Die Töchter erkrankter Mütter sind hierbei besonders belastet. Sie übernehmen vermehrt familiäre Pflichten, wenn ihre Mutter aufgrund der Krankheit weniger belastbar ist. Eine Befragung betroffener Eltern zeigte, dass sie häufig die Belastung ihrer Kinder unterschätzen. In der Klinik stehen für den Patienten meist medizinische Aspekte im Vordergrund. Die Sorgen um die eigene Zukunft und die der Familie werden häufig zu wenig beachtet.

## Flüsterpost informiert kindgerecht.

Das Ausmaß der Angstgefühle und die körperlichen und seelischen Folgen für die Kinder hängen von der Form sowie Intensität der Kommunikation zwischen Eltern und Kindern sowie anderen Beteiligten ab. Das Gespräch in der Familie ist auch für den betroffenen Patienten und dessen Krankheitsbewältigung sehr wichtig.

Ziel des 2003 gegründeten Vereins Flüsterpost ist es, Groß und Klein bei einer schweren Erkrankung in der Familie zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zu unterstützen. Da eine kindgerechte Information und Kommunikation entscheidend für die Verarbeitung von einschneidenden Lebensereignissen sind, stellt der Verein entsprechendes Informationsmaterial zur Verfügung:

- **Info-Flyer** »Mir sagt ja keiner was« für Erwachsene
- **Info-Flyer** »Mir sagt ja keiner was« für Kinder. Die Kinder können daraus einen Würfel basteln, dem sie die eigenen Gedanken und Ängste anvertrauen, um sie später wieder »herauszuholen« und im Gespräch mit den Eltern, Freunden zu benennen und zu reflektieren. Mit hilfreichen Informationen sowie Holz-Begleitwürfel zum Spielen
- **www.kinder-krebskranker-eltern.de** mit Chat-Room, Forum und speziellen Kinderseiten
- **Bilder- und Lesebuch** für Kinder »Als der Mond vor die Sonne trat«
- **Informationsbroschüre** für Kinder ab acht Jahren »Mir sagt ja doch (K)einer was!«

Der Verein Flüsterpost hofft, mit diesem Angebot Wege aufzuzeigen, die helfen, Angst und Sprachlosigkeit zu überwinden. Flüsterpost möchte Kinder

## FLÜSTERPOST E. V.

Flüsterpost ist ein Verein zur Unterstützung von Kindern, deren Eltern an Krebs erkrankt sind. Der Verein ist mit dem Helmut-Wölte-Preis für Psycho-Onkologie ausgezeichnet worden.

» **Kontakt:** Barbarossastr. 4, 55118 Mainz, Tel. 06131 6279071, Fax 06131 6279182, E-Mail: fluesterpost-mainz@freenet.de, [www.kinder-krebskranker-eltern.de](http://www.kinder-krebskranker-eltern.de)  
Kontakt zu Prof. Trabert:  
[gerhard.trabert@fh-nuernberg.de](mailto:gerhard.trabert@fh-nuernberg.de)

und Eltern ermutigen, aufeinander zuzugehen und das Miteinander selbst aktiv zu gestalten, damit auch das Vertrauen in sich selbst, untereinander und in die Zukunft gestärkt wird. ■

**Prof. Dr. Gerhard Trabert** lehrt im Fachbereich Sozialwesen der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg Medizin und Sozialmedizin.